Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 85 (1991)
Heft: 5

Nachwort: Worte
Autor: Weizsäcker, Carl Friedrich von

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

auch nicht, welche Gefühle ein Fremdarbeiter gegenüber einem solchen Ereignis empfindet...

Merkwürdiges «Eiland Helvetia»

Nun, weiter. Die wahre Bedeutung meiner Fichen konnte ich überhaupt erst ermessen, als ich in einer «WoZ»-Ausgabe vom letzten Dezember Begriffe, Nummern und Bezeichnungen dechiffriert fand. Ich bin erschüttert, und von Schmunzeln kann nun keine Rede mehr sein! So viele bösartige, unbewiesene und gänzlich unwahre Angaben! Dass so etwas in der Schweiz möglich ist!

Andererseits will ich doch auch anmerken, dass mich die prompte und ausführliche Behandlung meiner Schreiben durch die Bundesstellen gefreut hat. Es ist doch merkwürdig schön, dieses «Eiland Helvetia»! Wenn ich es vergleiche mit meinem Ursprungsland Italien, wo die Arroganz der Macht institutionalisiert war, ist und weiterhin sein wird in den Händen und Gehirnen weniger sog. charismatischer Politiker kirchlicher Prägung! Wo ein Fichen-Aufdeckungs-Jahr wie 1990, mit Berichterstattung an die Betroffenen, völlig unvorstellbar wäre. Die italienische Presse hat lediglich einige wenige Skandale zugeben müssen, zum Beispiel über die Organisation «Gladio» und über den «Plan Solo», die keinen andern Zweck hatten, als im Falle eines Wahlsieges und einer Machtübernahme der Kommunisten das chilenische Beispiel des Herrn Pinochet von 1973 zu wiederholen, mit allen schlimmen Massnahmen, wie Internierung, Verschwindenlassen usw., die auf dem Papier bereits geplant waren. Sobald in Italien ein Skandal ans Licht kommt, wird er fast sofort «im Keim erstickt», und die «freie» Presse macht mit. Ja nicht gründlich, ja nicht breit informieren, lieber verschweigen, lieber versanden lassen, lieber vergessen...

Dagegen, siehe da, im «Eiland Helvetia» ... Als der Fichen-Skandal auskam, ging es nicht allzu lange, bis man in einem Akt der Wiedergutmachung versuchte, die erschütterte Vertrauensbasis wiederherzustellen, und Menschen und Geld zur Verfügung stellte, um diese letzten Spuren (?) des Kalten Krieges samt seinen Feindbildern zu löschen und den Betroffenen wenigstens im «Papier-Gespräch» Gerechtigkeit widerfahren zu lassen.

Diese Gedanken sind vielleicht in den Augen einiger Schweizer Freunde die reine Blasphemie. In ihren Augen kann dies berechtigt sein, denn sie kennen «nur» ihre Wirklichkeit. Sicher, auf keinen Fall billige ich das Vorgehen der Bundespolizei, aber das ist halt eine staatliche Angelegenheit, und als noch immer rechtloser Fremdarbeiter darf mich das nichts angehen... Was mich etwas angeht, ist eben, dass ich im Rahmen meiner Rechtlosigkeit den Machenschaften dieser (un)offiziellen Schweiz nach wie vor ausgeliefert bin. In jedem Moment könnte der «Fichen-Fang» über mich wieder neu beginnen. Vielleicht gerade durch die Veröffentlichung dieses Artikels. Oder vielleicht, wer weiss ... (mehr?).

Soziale Gerechtigkeit im eigenen Lande verlangt Schutz derer, die keine demokratische Mehrheit zu erringen vermögen. Eine Mahnung an unsere Demokratie! Einhaltung der Menschenrechte fordert, dass die Mächtigen, nämlich die Besitzenden und die Regierungsfunktionäre, ihre Angst vor dem Schwächeren überwinden, eine selbstverschuldete und selbstzerstörende Angst.

(Carl Friedrich von Weizsäcker an der Schlussfeier der Europäischen Ökumenischen Versammlung in Basel am 21. Mai 1989)